

c) Kontrolle der Futterpflanzensamen in Samenhandlungen, Geschäften und auf Märkten und Kontrolle der Felder (Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen im Hinblick auf Vernichtung der Unkräuter und Schmarotzerpflanzen).

d) Studium der mit der Samenkontrolle zusammenhängenden Fragen.

Die Technik und Methodik der Ausführung der Analysen entspricht den „internationalen Vorschriften für Samenkontrolle“.

Zur Prüfung der Keimfähigkeit dienen Keimapparate nach Schmidt und Linhardt, in welchen die Keimung auf Filtrierpapier vor sich geht. In letzter Zeit wurde statt Filtrierpapier gewaschener und sterilisierter Sand verwendet. Bei Gräsern werden poröse Kaolintellerchen benutzt, die in Wasser oder in nassen Sand gestellt werden. Für Keimversuche bei Klee und Luzerne erwiesen sich die Keimapparate von Jacobsen als ausgezeichnet.

Zur Bestimmung der Reinheit der Gräseramen dient ein Separator, d. i. ein Apparat, der mit Hilfe eines elektrisch betriebenen Ventilators die Spreu und die leeren Samen von den guten trennt. Beide Kategorien von Samen werden dann gesondert mit dem Diaphanoskop geprüft.

Das Laboratorium umfaßt folgende Räume:

1. einen Raum für Keimversuche,
2. einen Raum für Reinheitsbestimmungen (hier wird auch der Anteil an Kleeseide bestimmt),
3. einen Raum, mit einer Samensammlung, in dem auch das Diaphanoskop aufgestellt ist,
4. einen Raum mit den Registern und der Kartothek.

Auf dem Felde werden Versuche mit beiden Kleeseidearten ausgeführt. Die Kleeseide wird in verschiedenen Tiefen und in verschiedenen Abständen von den Wirtspflanzen gesät, außerdem werden die verschiedenen Methoden zur Bekämpfung der Kleeseide experimentiert.

Extensionstätigkeit der Station.

Außer den verschiedenen Züchtungs- und Versuchsarbeiten in Cluj hat die Station für

Pflanzenzüchtung und Samenkontrolle durch ihre auswärtige Tätigkeit viel zur Verbreitung und Anwendung der letzten Errungenschaften der Landwirtschaftswissenschaft unter den praktischen und spezialisierten Landwirten beigetragen.

Um der Lösung der Sortenfrage näherzukommen, hat die Station 20 Versuchsfelder angelegt. Diese Versuchsfelder wurden mit dem nötigen Inventar versehen.

Obwohl die Station lange Zeit mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte (die Laboratorien im Neubau konnten erst im vorigen Jahre eingerichtet werden, ebenso konnten auch die notwendigen Versuchsfelder erst kürzlich erworben werden), hat die Station in den fünf Jahren ihrer Tätigkeit (1929—1933) interessante und wertvolle Ergebnisse erzielen können, sowohl auf dem Gebiete der Praxis als auch der Wissenschaft.

So hat die Station die Eignung der Sorten für die verschiedenen Gegenden Siebenbürgens ermittelt, beim Weizen ebenso wie beim Mais, beim Hafer und bei der Gerste. Sie hat wertvolle Linien isoliert von Weizen, Mais, Hafer, Klee und Gräsern. Diese Linien befinden sich zur Zeit im Vermehrungsstadium. Weiterhin wurden Sortenversuche mit Kartoffeln, Klee, Luzerne und Gräser angefangen. Es wurde der Gehalt an wirksamen Stoffen bei verschiedenen Arzneipflanzen, wie *Datura*, *Digitalis*, *Mentha*, *Carum carvi* usw., ermittelt. Es wurde die Qualität der in Siebenbürgen angebauten Sorten und der isolierten Linien bestimmt.

Im Laboratorium für Samenkontrolle wurden in den letzten fünf Jahren etwa 100 000 Analysen durchgeführt; die meisten Analysen beziehen sich auf die Ermittlung des Gehaltes an Kleeseide im siebenbürgischen Ausfuhrklee. Durch Einführung einer strengen Prüfung der Herkunft und des Kleeseidgehaltes wurde erreicht, daß die mit dem Stempel „Siebenbürger Rotklee“ versehenen Kleesamen vom Ausland stark gesucht werden.

Amerikanische Pflanzenpatente Nr. 70 bis 72.

Patent Nr. 70: „Rose“, angemeldet am 6. Juni 1932, erteilt am 18. Juni 1933. RICHARD DIENER, Oxnard, Californien.

Die Rose ist entstanden aus einer Kreuzung von Veilchenblau mit einer blauen Spielart von Veilchenblau. Es handelt sich um die Züchtung einer Rose, die frei von Krankheiten und leicht vermehrbar ist, und die in einer einzigen Wachstums-

periode besonders viel Holz bildet. Eine derartige Rose ist besonders wertvoll als Propfunterlage. Außer den genannten Eigenschaften weist die neue Pflanze auch noch besonders gute Eigenschaften des Holzes auf, welches glatt, grün und frei von Dornen ist. In der beigegeführten Abb. 1 ist dargestellt, wieviel Holz die neue Pflanze im Freien in einem einzigen Jahr bildet. Die Wurzel der

abgebildeten Pflanze war 3 Jahre alt, das gesamte Holz war jedoch vor Beginn des betreffenden



Abb. 1.

Jahres ganz nahe am Boden abgeschnitten worden. Die betreffende Pflanze wurde in Südkalifornien gezogen.

Patent Nr. 71: „Erdbeere“,
angemeldet am 1. Juli 1931, erteilt am 25. Juli 1933. EVERETT C. HOWARD, Belchertown, Massachusetts.

Die Züchtung der Erdbeere liegt schon jahrzehntelang zurück. Die letzte Kreuzung wurde im Jahre 1907 zwischen Howard Nr. 17 und Howard Nr. 103 gemacht. Seither befindet sich die Pflanze in der Prüfung. Die neue Pflanze besitzt leuchtend grünes, kräftiges Blattwerk von schönem Aussehen, hat ein ungewöhnlich reiches Wurzelsystem, trägt reich Frucht, die einzelnen Beeren sind ausgezeichnet in Form, Farbe und Größe und durch und durch von dunkelroter Farbe, das Fruchtfleisch ist fest und besitzt ein sehr ausgesprochenes Aroma, so daß die Erdbeere sich auch für den Versand und die Konservierung besonders gut eignet.

Patent Nr. 72: „Rosa Rose“,
angemeldet am 20. Jan. 1933, erteilt am 25. Juli 1933. FRANK SCHRAMM, Crystal Lake, Illinois.

Der Erfinder beansprucht das ausschließliche Recht auf die Vermehrung einer neuen Rose, die sich durch eine sehr große Blüte von ungewöhnlicher Tiefe und mit großen Blütenblättern auszeichnet, ferner durch die leuchtende rosenrosa Färbung, die sich über die ganzen Blütenblätter mit Ausnahme der inneren Enden erstreckt mit einem gelben Farbton im Inneren der Blüte, dunkelgrünes gefiedertes Laub, sehr lange starke Stengel, einen besonders anhaltenden reizvollen Duft, Reichtum des Blühens und leichte Vermehrbarkeit.

Sortenregisterstellen des Reichsnährstandes.

	In Hauptprüfung befindliche Kulturarten:	In Hauptprüfung befindliche Kulturarten:
Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Straße 19, an der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft	Winterweizen, Sommerweizen, Kartoffeln.	Hohenheim b. Stuttgart an der Württ. Landessaatzuchtanstalt
Berlin-Dahlem, Albrecht-Thaer-Weg 5, am Institut für Acker- und Pflanzenbau	Hafer, Lein, Hanf.	Rastatt/Bd. an der Saatzuchtanstalt d. Landesbauernschaft Baden
Gießen a. d. Lahn, Senckenbergstraße 17, am Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung	Wintergerste, Sommergerste, Sojabohnen.	Weihenstephan b. Freising a. d. Bayer. Landessaatzuchtanstalt
Halle a. S., Julius-Kühn-Straße 31, am Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung	Ackerbohnen, Erbsen, Linsen, Lupinen, Buschbohnen, Stangenbohnen.	Calbe/Saale a. d. Versuchswirtschaft für Gemüsebau d. Landesb. Halle
Leipzig O 39, Russenstr. 33, am Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung	Gräserarten, Kleearten, Wicken usw.	Großbeeren, Kreis Teltow, a. d. Lehr- und Forschungsanstalt Berlin-Dahlem
Breslau XVI, Hansastr. 25, am Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung	Winterroggen, Sommerroggen.	Leipzig O 5, Johannisallee 21, am Landw. Institut
		Forchheim b. Karlsruhe a. Tabakforschungsinstitut für das Deutsche Reich
		Futterrüben, Zuckerrüben, Kohlrüben, Stoppelrüben, Möhren, Zichorie.
		Mais.
		Raps und Rüben, Mohn, Senf.
		Gurken.
		Spinat, Salat.
		Heil- und Gewürzpflanzen.
		Tabak (Prüfung beginnt 1935).